

# Das Schulkreuz der Josefschule Lippstadt als Zeichen des Friedens

Christoph Saurbier

Die Josefschule ist eine über 120-jährige, in allen Jahrgängen dreizügige Grundschule im Süden Lippstadts. Zu ihr gehen überwiegend Kinder aus dem fußläufigen Einzugsgebiet, eine sehr gemischte Kinderschar von etwa der Hälfte deutscher Kinder und der anderen Hälfte Kinder mit Migrationshintergrund. 48 % sind christlichen, 19 % muslimischen Glaubens, aber mehr als ein Fünftel sind ohne Bekenntnis. Zum katholischen wie auch zum evangelischen Gemeindeverbund bestehen seit vielen Jahren gute Kontakte. Neben dem katholischen, evangelischen und seit 2 Jahren auch islamischen Religionsunterricht pflegen wir die gute Tradition der ökumenischen Jahrgangsgottesdienste wie auch eine alljährliche Adventsfeier, die schon einem Schulfest nahekommt. Im letzten Jahr haben die muslimischen Kinder die christlichen Religionskurse zu einer eigenen Ausstellung eingeladen, zu der sie Lapbooks über ihre Religion angefertigt hatten ...

## Wie es dazu kam

Schon lange bestand unter den Kolleginnen und Kollegen der Wunsch, einen „religiösen Ort“ in der Schule zu haben, der nicht erst zu den regelmäßigen Schulgottesdiensten der Jahrgangsstufen im Mehrzweckraum, wo auch Religionsunterricht stattfindet, „aufgebaut“ werden muss, sondern eine feste Einrichtung in der Schule ist. Angesichts unserer Raumnot und diversen Brandschutzvorschriften kein einfaches Vorhaben. Allerdings sollte auch nicht der Eindruck einer „Gedenkstätte“ entstehen, sondern einfach ein Kreuz, das von sich aus auf sich aufmerksam macht, über das man spricht, das immer mal wieder Gegenstand des Religionsunterrichts



tes werden soll, bei dem Kinder sich, ihr Leben, ihre religiösen Erfahrungen widerspiegeln finden, ihr religiöses Wissen einbringen können und Deutung für ihr Leben erfahren dürfen.

Ich sprach meine Kolleginnen für den katholischen und evangelischen Religionsunterricht an, welche symbolischen Bilder oder Szenen ihnen für ein Leben als Christ wichtig und geeignet auch hinsichtlich einer religionsdidaktischen Vermittlung scheinen, die man zu einem „didaktischen Kreuzbild“ zusammenfügen könnte. Für die Kinder meiner Religionskurse im 3. und 4. Schuljahr hieß die Frage einfach: „Was ist dir im Leben als Christ wichtig und wie könnte man es in einem Bild darstellen? Umgehend reagierten die Angesprochenen mit regem Interesse. Es gab viele Rückmeldungen. Ideen wurden genannt, notiert oder sogar schon skizziert. Bei den Kindern kamen spontan auch einige Fragen auf: „Wo wohnt Gott?“ – „Was bedeutet das, „Auferstehung“? oder „Ist das wirklich so gewesen, wie es in der Bibel steht?“ Und dann trat ein immer wieder genanntes Thema deutlich hervor: Uns ist wichtig, miteinander in Frieden zu leben.

Für die praktische Umsetzung bot sich gut die Malerei mit Acryl auf einer Leinwand an. Ich entschied mich für sechs kleine Keilrahmenleinwände im Maß 20 cm x 20 cm. Werden diese in Form eines Kreuzes, aber jeweils mit einem kleinen Abstand zueinander gelegt, bewahren die einzelnen Tafeln eine gewisse Eigenständigkeit. So ergaben sich folgende sechs Themenfelder, die im Weiteren einzeln vorgestellt werden: Bild in der Kreuzmitte: Gottes Unendlichkeit, Bild darüber: Die Kirche und ihre Sakramente, Bild unter der Kreuzmitte: Frieden und Schöpfung, Bild darunter: „Grundlagen des Glaubens“, rechtes Seitenbild: „beschützt bei Tag und Nacht“, linkes Seitenbild: Unsere Wurzeln im Alten Testament.

Einige Vorschläge bedurften einer „redaktionellen Überarbeitung“, vor allem dann, wenn sie schon zu sehr ins Detail gingen. Da war viel Feingefühl und Kompromissbereitschaft gefragt. Wo beispielsweise einige eine komplette Krippenszene verwirklicht sehen wollten, führt nun „nur noch“ der Stern von Bethlehem zum Geheimnis der Menschwerdung Gottes hin.

Beim respektvollen Umgang der verschiedenen Religionen bzw. Konfessionen miteinander ist uns auch der religionsübergreifende Aspekt der Schulgemeinschaft wichtig. So war ein erster Gedanke, die rechte Bildtafel ganz der muslimischen Religionslehrerin zur Gestaltung zur Verfügung zu stellen. Doch bald war klar, dass dies nicht gut überlegt war: Sollten Muslime sich im christlichen Zeichen des Kreuzes wiederfinden? Da sollte es keinerlei Despektierlichkeit in der Begegnung der Religionen und religiösen Kultur geben, sondern nur volle Achtung der gegenseitigen Eigenständigkeit.

Die Lösung kam von beiden Seiten. Die beiden Außenbilder rechts und links zeigen je eine große geöffnete, ja ausgestreckte Hand. Diese Geste ist eindeutig. Von muslimischer Seite bot mir meine muslimische Kollegin an: „... da male ich dir einfach rechts und links nochmal je ein Bild, eins zum Islam und eins zum Judentum. Dann haben wir alle drei großen und verwandten Weltreligionen bildlich vereint.“ So entstanden zwei weitere Bilder, die nun beide in der Richtung der ausgestreckten Hände das christliche Schulkreuz rechts und links flankieren und so zu einem „interreligiösen Ensemble“ wurden.

Meine eigenen Versuche mit Pinsel und Farbe kamen schnell an ihre Grenzen, da ich im Umgang mit dem Mischen von Acrylfarben wenig geübt bin. Umso mehr durfte ich mich freuen, dass auch dieses Problem sich optimal löste, als ich Vanessa Aschoff, ehemalige Schülerin der Josefschule und jetzige Abiturientin, traf, die mir anbot, die einzelnen Bilder nach meiner kolorierten Skizze zu malen. Was in der Skizze noch eher ein Zusammensetzen einzelner Objekte war, verband sie nun zu einem Ganzen, einem Bild, das nun eine eigene Leuchtkraft bekam und so den Zuschauer aufmerksam bannte. An einigen Stellen ließ sie natürlich auch ihre künstlerische Erfahrung und ihren eigenen Stil einfließen. Auch an

dieser Stelle möchte ich mich für ihr Werk noch einmal herzlich bedanken.

## Die Symbolik

### Die Kreuzmitte

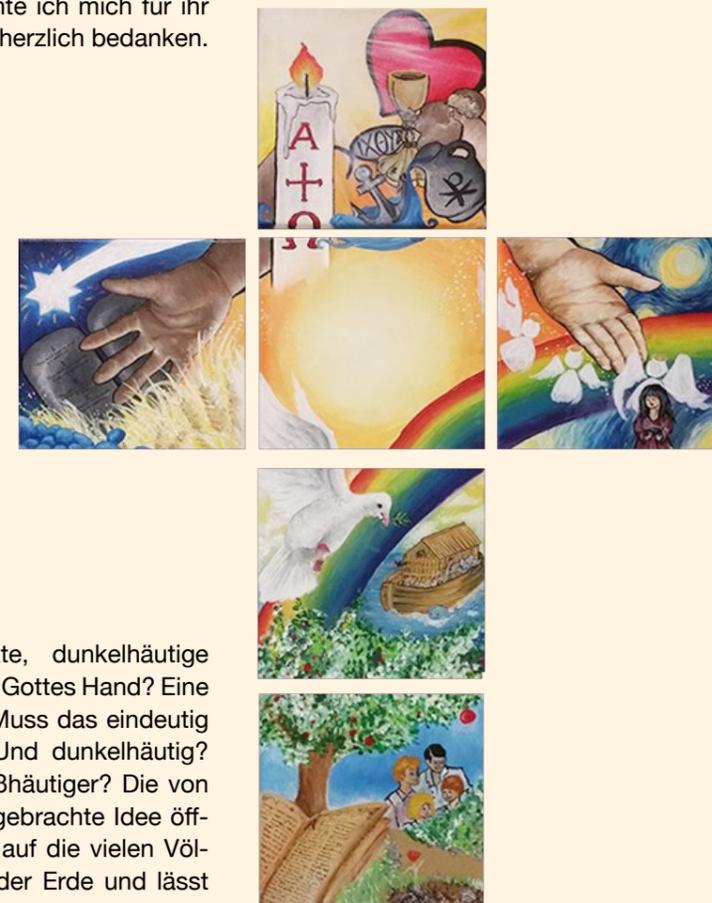
Licht, Licht, Licht: Gottes Unendlichkeit, Größe und Unbegreiflichkeit findet seinen Ausdruck im Symbol Licht. Ein Licht, das zur Mitte immer heller wird und als Weiß die Summe aller Farben bildet.

### Linke Seite

Eine ausgestreckte, dunkelhäutige Hand ist zu sehen. Gottes Hand? Eine Menschenhand? Muss das eindeutig geklärt werden? Und dunkelhäutig? – Ist Gott ein Weißhäutiger? Die von der Künstlerin eingebrachte Idee öffnet unseren Blick auf die vielen Völker und Kulturen der Erde und lässt uns über unsere Gottesvorstellungen nachdenken. Eine gastfreundschaftliche Begrüßung oder auch ein „Ich verzeihe dir“ wären weitere Impulse, die ein Unterrichtsgespräch anstoßen könnten. Jedenfalls wird der Kontakt zum Alten Testament und Judentum als Basis für das Christentum hergestellt, repräsentiert durch die Gesetzestafeln mit den 10 Geboten, auch durch Ähren und Weintrauben und nicht zuletzt durch den Stern von Bethlehem in einem nahezu weißen Glanz. An die vorwiegend blaue Farbgestaltung knüpft das eigene Bild „Judentum“ an.

### Rechte Seite

Hier zeigt die ausgestreckte Hand eine eher gewährende oder schenkende Geste, Gott schenkt das Leben und dir jeden neuen Tag und jede neue Nacht. Die Nacht mit Mond und Sternen erinnert an den von allen drei Religionen verehrten Stammvater Abraham / Ibrahim. Und Gott beschützt dich, ER „befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten ... (Ps 91,11). Engel sind



im islamischen Glauben keineswegs unbekannt und somit eine gute Überleitung zum eigenen Islam-Bild.

### Oberes Bild

Diese Tafel widmet sich der Kirche und ihrer Symbole: Die Osterkerze für Auferstehung, der Anker als Zeichen des Glaubens, das sich ergießende Taufwasser, das beleben und reinigen will, das gebrochene Brot und der Kelch mit Wein als Zeichen der Eucharistie – alles nur zu verstehen vor dem Hintergrund der Liebe Gottes, im Symbol Herz dargestellt. Dass die ersten Christen schon ein raffiniertes Geheimzeichen in der Gestalt eines Fisches verwendeten, (Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter) macht eine Religionsstunde immer wieder spannend.

### Bild unter der Kreuzmitte

Die Taube konnte nicht groß genug gestaltet werden, wenn sie nach den Deutungen der Kinder als Friedens-taube gesehen wird. Miteinander in

Frieden leben ist so wichtig! Sie ist natürlich noch mehr: Hoffungsbringerin für Noah und Symbol des Heiligen Geistes. Die Noah-Arche wurde eindeutig von Kindern angeregt. Gottes gute Schöpfung ist verwundbar, kann zerstört werden, untergehen. Aber die Taube bringt ein Lebenszeichen, es gibt neue Hoffnung. Wie aktuell diese Thematik gerade in dieser Zeit ist! Und dann erstreckt sich der mächtige Regenbogen über mehrere Bildtafeln. Breit wie ein Weg, wie eine verbindende Brücke. Bunt wie die Vielfältigkeit des Lebens. Und biblisch auch Gottes Zeichen des Bundes mit den Menschen.

#### Unteres Bild

Der Mensch, der „... seine Freude an der Weisung des Herrn hat (Psalm 1,3), ist wie ein Baum, der an Waserbächen gepflanzt ist ...“, mag einem spontan einfallen. Der Baum ist auch Symbol für das stetige Werden und Vergehen mit beschwerlichen und schönen Seiten des Lebens. Das untere Bild sammelt Symbole für das Leben, für Grundlagen eines gläubig vertrauenden Lebens vor Gott: Die Hl. Schrift, eine Pflanze, die sich aus einem Samenkorn entwickelt, eine Familie, ein Weg.

Letztlich betrachten wir das Kreuz als Ganzes. Welche Farben überwiegen? In das Blau-Grün (der Erde) strömt von oben helles Licht ein. Wo sehen Sie Zusammenhänge oder Gegenüberstellungen?

#### Das Anliegen

Das Schulkreuz hat einen von vielen Seiten einsehbaren Platz im oberen Flur vor dem Mehrzweckraum im Schulhaus gefunden. Ob es der endgültige Platz ist, steht noch nicht ganz fest. Wird es Eltern geben, die sich daran „stoßen“ und auf eine religiöse Neutralität einer staatlichen Gemeinschaftsschule verweisen (vgl. Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Mai 1995)? Vielmehr ist es, mit den beiden weiteren Bildern aufeinander abgestimmt, ein Gesamtkunstwerk, eine didaktische Unterrichtshilfe. Kein Stein des Anstoßes, sondern ein Anlass zum Ins-Gespräch-kommen, zum interreligiösen Austausch, zum „Immer-mehr-besser-einander-Verstehen der anderen Seite“, was letztlich dem friedlichen Miteinander dient. Und, schon allein durch die Betonung der Themen Frieden und Schöpfung ist es ein Kreuz der Schulgemeinschaft, nicht zweier Religionskurse.

Noch haben wir kaum Resonanz bekommen und Erfahrungen im Unterricht gemacht. Sicher aber wird das Schulkreuz häufig Gegenstand des Religionsunterrichts sein, um Themen anzustoßen, Deutungen austauschen, und vor allem Kinder anzuregen und zu Wort kommen zu lassen, wenn es heißt: „Sag mal, was bedeutet dir dies?“ Das ist auch das Anliegen unserer Idee, von der ich gern berichte und die ich gern weitertrage. Dafür braucht es eigentlich nicht viel. Ein paar Keilrahmen und Acrylfarben, viele gute Gespräche und Entwürfe, nicht unbedingt die perfekte Hand einer Künstlerin, denn Kinder könnten auch selbst die Bilder ggf. mit Anleitung gestalten. ... Nur zu!

#### Kontakt

##### Christoph Saurbier

Josefschule Lippstadt  
Bökenförder Straße 12-14  
59557 Lippstadt  
02941/ 21618  
josefschule-lippstadt@gmx.de